

Inhalt

Danksagung	V
Feingliederung	XI
1 Einleitung: Weder ein Staat, noch islamisch?	1
1.1 Problemstellung und Forschungsfrage	1
1.2 Forschungsstand	4
1.3 Methodisches Vorgehen	9
1.4 Aufbau	10
2 Das Selbstverständnis des IS	13
2.1 Der <i>Islamische Staat</i> als die einzige legitime Islamauslegung	23
2.2 Der <i>Islamische Staat</i> als Voraussetzung eines gottgefälligen Lebens	31
2.3 Die religiöse Bedeutung der geographischen Lage des IS-Kalifats	35
2.4 Zwischenfazit	37
3 Die politische Dimension des Islam und das Ideal eines islamischen Staates	39
3.1 Idealtypen	39
A) Idealtyp: Islam als eine politische Religion	40
B) Idealtyp: Islam als eine politisierte Religion	41
3.2 Politische oder politisierte Religion?	42
3.2.1 Gott als einziger legitimer Souverän des heilsrelevanten islamischen Staates?	43
A) Die Forderung nach einem islamischen Staat als Konsequenz der göttlichen Souveränität	43
B) Die Forderung nach einem islamischen Staat als eine Folge der Politisierung des Islam	48
C) Einordnung	54
3.2.2 Mohammeds Herrschaft über die Urgemeinde als Maßstab politischen Handelns?	55
A) Mohammed als Prophet und Staatsmann	55
B) Mohammed als geistig-spiritueller Führer	62
C) Einordnung	66

3.2.3	Koran und Scharia als gesellschaftlicher Maßstab?	67
A)	Die Verbalinspiration und das göttliche Gesetz	67
B)	Die Ambiguitätstoleranz und die Relativierung der Scharia	73
C)	Einordnung	81
3.2.4	Der Dschihad: Militärische Expansion als Glaubenspflicht?	82
A)	Der Dschihad als Glaubenskampf	82
B)	Der Dschihad als Verteidigungskrieg oder als innerer Kampf?	86
C)	Einordnung	88
3.3	Der Islam im 19. und 20. Jahrhundert: Politisierung oder Ideologisierung?	88
A)	Die Ideologisierung des Islam als Quelle seiner Politisierung	88
B)	Die politische Dimension des Islam als Grundlage seiner Ideologisierung	97
C)	Einordnung	101
3.4	Die Islamismuskompatibilität des Islam	102
3.5	Zwischenfazit	107
4	Das Ideal eines islamischen Staates nach Mohammeds Tod	113
4.1	Die frühen Kalifate und die Ausbreitung des Islam	115
4.2	Der Niedergang des Kalifats und die Staatstheorie von al-Māwardī	129
4.3	Die Phase der Revitalisierung des alten Ideals	143
4.4	Zwischenfazit	159
5	Die religiöse Selbstrechtfertigung des IS	163
5.1	Die politischen und religiösen Entstehungshintergründe	163
5.2	Das Kalifat und seine Legitimation	181
5.3	Die Durchsetzung der Scharia als Staatsziel	187
5.4	Die Organisationsstruktur	195
5.5	Der Umgang mit Andersgläubigen und mit Frauen	203
5.6	Der grenzenlose Dschihad als permanente Glaubensprüfung	218
5.7	Zwischenfazit	226
6	Widerlegungsversuche von islamischen Gelehrten und von Islamwissenschaftlern	231
6.1	Der <i>Letter to Baghdadi</i>	230
6.2	Die Widerlegung des IS durch Shaykh Muhammad al-Yaqoubi	241
6.3	Die Kritik von muslimischen Autoritäten und aus dem islamistischen Spektrum	252
6.4	Die Einwände von Islamwissenschaftlern	258
6.5	Zwischenfazit	265

7	Verbindendes und Trennendes zwischen IS-Anhängern und anderen Muslimen	267
7.1	Die Abschottung der IS-Anhänger gegenüber Kritik	267
7.2	Das Verhältnis muslimischer Bevölkerungsgruppen zum IS und zu seinen Idealen	269
8	Fazit	275
8.1	Zusammenfassung	275
8.2	Ausblick	293
	Literaturverzeichnis	299
	Glossar	315

Feingliederung

Danksagung	V
1 Einleitung: Weder ein Staat, noch islamisch?	1
1.1 Problemstellung und Forschungsfrage	1
1.2 Forschungsstand	4
Die Entstehungsgeschichte des IS: ein Forschungsschwerpunkt	4
Die religiöse Selbstrechtfertigung des IS: ein Randthema	7
1.3 Methodisches Vorgehen	9
1.4 Aufbau	10
2 Das Selbstverständnis des IS	13
Rechtfertigung der Analyse von <i>Dabiq</i> und <i>Rumiyah</i>	13
Orientierung am Koran und am Beispiel Mohammeds	16
Berufung auf Gelehrte	19
2.1 Der <i>Islamische Staat</i> als die einzige legitime Islamauslegung	23
Der IS als einziger wahrer Verteidiger des Islam	23
Die historische Bedeutung der Rückkehr des Kalifats	26
Die notwendige Einheit von religiöser und politischer Führung	29
Die konsequente Durchsetzung der Scharia als Alleinstellungsmerkmal	30
2.2 Der <i>Islamische Staat</i> als Voraussetzung eines gottgefälligen Lebens	31
Einigung der Muslime unter der Scharia und Aufruf zur Hedschra	31
Die Unmöglichkeit eines gottgefälligen Lebens außerhalb des Kalifats	33
2.3 Die religiöse Bedeutung der geographischen Lage des IS-Kalifats	35
Abrahams Hedschra nach Shām	35
Die apokalyptische Vision des IS	36
2.4 Zwischenfazit	37

3 Die politische Dimension des Islam und das Ideal eines islamischen Staates	39
3.1 Idealtypen	39
Idealtypenbildung	39
A) Idealtyp: Islam als eine politische Religion	40
B) Idealtyp: Islam als eine politisierte Religion	41
3.2 Politische oder politisierte Religion?	42
Aufbau	42
3.2.1 Gott als einziger legitimer Souverän des heilsrelevanten islamischen Staates?	43
A) Die Forderung nach einem islamischen Staat als Konsequenz der göttlichen Souveränität	43
Das Religionsverständnis des Islam	43
Politisches Denken im Islam	44
Theokratie als Staatskonzept	46
B) Die Forderung nach einem islamischen Staat als eine Folge der Politisierung des Islam	48
Die Pluralität der Staatsverständnisse im Islam	48
Das Ideal eines islamischen Staates als Instrument im antikolonialen Abwehrkampf	51
C) Einordnung	54
3.2.2 Mohammeds Herrschaft über die Urgemeinde als Maßstab politischen Handelns?	55
A) Mohammed als Prophet und Staatsmann	55
Die Vorbildfunktion Mohammeds und der Urgemeinde	55
Die Hedschra und das Zusammenwachsen der Anhängerschaft	57
Mohammed als Staatsmann	58
Mohammed als Kriegsherr	60
B) Mohammed als geistig-spiritueller Führer	62
Reinhard Schulze: Mohammed stiftete keine Polis und auch keine politische Religion	62
Mouhanad Khorchide: Mohammed als Verkünder ohne politischen Machtanspruch	64
Alexander Flores: Der islamische Staat ist schon früh gescheitert	65
C) Einordnung	66
3.2.3 Koran und Scharia als gesellschaftlicher Maßstab?	67
A) Die Verbalinspiration und das göttliche Gesetz	67
Die Verbalinspiration des Koran und die Sunna	67
Allahs Gesetz als Lebensmitte der muslimischen Gemeinschaft	70
Die Charakteränderung der Offenbarung in Medina	72
Pragmatische Flexibilität durch das Abrogationsprinzip	72

B)	Die Ambiguitätstoleranz und die Relativierung der Scharia	73
	Die Auslegbarkeit des Koran und die Ambiguitätstoleranz des Islam	73
	Die Scharia: nur eine Komponente des islamischen Rechts	76
	Die abgehackten Hände: kein Qualitätsmerkmal für islamische Staaten	78
	Die Ohnmacht des islamischen Rechts gegenüber dem Staat	79
	Die »Islamisierung des Islam«	79
C)	Einordnung	81
3.2.4	Der Dschihad: Militärische Expansion als Glaubenspflicht?	82
A)	Der Dschihad als Glaubenskampf	82
	Der Kampf für Allah als Glaubenspflicht	82
	Mohammeds unbegrenzter Herrschaftsanspruch	85
B)	Der Dschihad als Verteidigungskrieg oder als innerer Kampf?	86
	Die Unterscheidung zwischen »kleinem« und »großem« Dschihad	86
	Der Dschihad als reiner Verteidigungskrieg?	87
C)	Einordnung	88
3.3	Der Islam im 19. und 20. Jahrhundert: Politisierung oder Ideologisierung?	88
A)	Die Ideologisierung des Islam als Quelle seiner Politisierung	88
	Die Politisierung des Islam als Folge des Kolonialismus?	88
	Die Rolle des Kolonialismus bei der Entstehung des Islamismus	90
	Der Islamismus als Produkt der Krisen der Moderne?	95
B)	Die politische Dimension des Islam als Grundlage seiner Ideologisierung	97
C)	Einordnung	101
3.4	Die Islamismuskompatibilität des Islam	102
	Die Unterscheidung zwischen Islam und Islamismus	102
	Der Totalitätsanspruch für die gesellschaftliche und politische Ebene	104
	Die Verknüpfung von Krieg, Politik und Religion durch Mohammed	105
3.5	Zwischenfazit	107
	Der Islam ist eine politische Religion	107
	Das Abrogationsprinzip und der Lebensweg Mohammeds begünstigen eine politische Islamauslegung	108
	Die neuartige Gestalt der politischen Islamauslegung knüpft an alte Traditionen und Ideale an	109
	Die Islamisten sind nicht die Erfinder, sondern die Erneuerer des islamischen Herrschaftsanspruchs	110
	Der Begriff Ideologisierung ist treffender als der Begriff Politisierung	111

4 Das Ideal eines islamischen Staates nach Mohammeds Tod	113
Ein Überblick – nicht die ganze Erzählung	113
4.1 Die frühen Kalifate und die Ausbreitung des Islam	115
Der Charakter des Kalifats	115
Die rechtgeleiteten Kalifen	116
Die Omajaden	120
Die Abbasiden	123
Die folgenreiche Spaltung in Sunnitern und Schiiten	126
Die schnelle Ausbreitung des Islam	127
4.2 Der Niedergang des Kalifats und die Staatstheorie von al-Māwardī	129
Die Blüte des Abbasidenkalifats	129
Der Niedergang des Abbasidenkalifats	131
Die Staatstheorie von al-Māwardī	134
Der Einfall der Mongolen	138
Ibn Taimiya und die Rückbesinnung auf die Altvorderen	139
4.3 Die Phase der Revitalisierung des alten Ideals	143
Die jüngeren Wurzeln des IS	143
Das Kalifat als Endziel oder als Instrument des Wandels?	146
Sayyid Qutb: Der Urgroßvater des IS?	148
Sayyid Qutb: <i>Zeichen auf dem Weg</i>	151
Von Qutb zum IS	155
4.4 Zwischenfazit	159
Die rechtgeleiteten Kalifen und die Abbasiden als Vorbilder	159
Die sunnitische Staatstheorie und der Einfluss des Fundamentalismus	160
Das alte Ideal in neuem Gewand	160
5 Die religiöse Selbstrechtfertigung des IS	163
5.1 Die politischen und religiösen Entstehungshintergründe	163
Der Konflikt zwischen Sunnitern und Schiiten im Irak	163
Die konfessionelle Komponente des syrischen Bürgerkriegs	167
Von Abū Muṣ'ab az-Zarqāwī zu Abu Bakr al-Baghdadi	170
Das Zerwürfnis mit al-Qaida	175
5.2 Das Kalifat und seine Legitimation	181
Theologische Rechtfertigung des politischen Herrschaftsanspruchs	181
Kriterien für die Legitimität des Kalifens	184
5.3 Die Durchsetzung der Scharia als Staatsziel	187
Keine Legitimität ohne Scharia	187
Allahs exklusives Gesetzgebungsrecht	189
Ablehnung der Demokratie	192

5.4	Die Organisationsstruktur	195
	Die Frage nach der Staatlichkeit des IS	195
	Übernahme staatlicher Aufgaben	194
	Administrativer Aufbau	197
	Treueschwüre und Anschluss von Provinzen	198
5.5	Der Umgang mit Andersgläubigen und mit Frauen	203
	Die Doktrin der Assoziation und Dissoziation (<i>al-walā' wa-l-barā'</i>)	203
	Die Einstufung von Schiiten als Apostaten	205
	Die Einstufung von IS-Gegnern als Apostaten	209
	Die Rolle der Frauen	211
	Die Wahl: Islam, Kopfsteuer oder Tod	216
5.6	Der grenzenlose Dschihad als permanente Glaubensprüfung	218
	Der Dschihad als Glaubenskampf und als Glaubenspflicht	218
	Der Dschihad als elementarer Bestandteil des Islam	218
	Die Rechtfertigung von Terroranschlägen	222
	Die globale Mission des IS	224
	Unmöglichkeit eines dauerhaften Friedens mit den Ungläubigen	225
5.7	Zwischenfazit	226
6	Widerlegungsversuche von islamischen Gelehrten und von Islamwissenschaftlern	231
6.1	Der <i>Letter to Baghdadi</i>	230
	Der <i>Letter to Baghdadi</i> und seine Unterzeichner	232
	Inhalt und Aufbau des <i>Letter to Baghdadi</i>	232
	Das Kalifat als Pflicht für die <i>Umma</i>	233
	Der Dschihad als Verteidigungskrieg	235
	Der korrekte Dschihad	237
	Rechtstheorie und Koranexegese	239
6.2	Die Widerlegung des IS durch Shaykh Muhammad al-Yaqoubi	241
	Shaykh Muhammad al-Yaqoubi	241
	Die unzureichende religiöse Bildung der IS-Anhänger	242
	Die Unrechtmäßigkeit der Ausrufung des Kalifats	244
	Die Ablehnung der Demokratie	245
	Der Takfirismus	246
	Weitere Kritikpunkte	247
	IS-Anhänger als moderne Charidschiten	249
	Die Bekämpfung des IS als religiöse Pflicht für die Muslime	250
	Al-Yaqoubis Fazit: Der IS ist unislamisch und das Kalifat ist illegitim	251

6.3	Die Kritik von muslimischen Autoritäten und aus dem islamistischen Spektrum	252
	Die Kritik von Gelehrten der al-Azhar-Universität	252
	Die Anti-IS-Fatwa des Rats der Höchsten Religionsgelehrten in Saudi-Arabien	254
	Der DITIB-Bericht über die Grundüberzeugungen und religiösen Referenzen des IS	255
	Die Kritik von einflussreichen Dschihadisten und Islamisten	257
6.4	Die Einwände von Islamwissenschaftlern	258
	Katajun Amirpur	258
	Reinhard Schulze	261
	Angelika Neuwirth	262
	Weitere Kritikpunkte verschiedener Islamwissenschaftler	263
6.5	Zwischenfazit	265
	Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem IS und seinen Kritikern	265
	Die weiteren Kritikpunkte und der Versuch der Entlastung des Islam	266
7	Verbindendes und Trennendes zwischen IS-Anhängern und anderen Muslimen	267
7.1	Die Abschottung der IS-Anhänger gegenüber Kritik	267
	Die Verdammung der »Palastgelehrten«	267
	Die Berufung auf unterschiedliche Autoritäten	268
	Ist die Kritik am IS vergebens?	268
7.2	Das Verhältnis muslimischer Bevölkerungsgruppen zum IS und zu seinen Idealen	269
	Die breite Ablehnung des IS durch Muslime	269
	Die verbreitete Zustimmung zur Scharia	270
	Der Glaube an die Überlegenheit des islamischen Rechts	271
	Die Unterstützung für den Dschihad	272
	Das abweichende Scharia-Verständnis des IS	273
	Die abweichende Islamauslegung des IS	274
8	Fazit	275
8.1	Zusammenfassung	275
	Forschungsfrage und Leitfragen	275
	Was will der IS? – Kalifat und Scharia	275
	Der Islam ist eine politische Religion	276
	Das Kalifatideal ist fest in der islamischen Tradition verankert	278
	Die Darstellung des Islam als unpolitische, politisierte Religion ist nicht überzeugend	279
	Der IS orientiert sich an der klassischen sunnitischen Staatstheorie	281
	Der politische Islam ist keine Erfindung der Neuzeit	282
	Der Einfluss jüngerer Entwicklungen auf den IS	283
	Der Maßstab des IS: Koran, Sunna, Mohammed und die Altvorderen	285

Die Argumente der Kritiker und die Erwiderungen des IS	288
Die blinden Flecken und Widersprüche der Kritik am IS	289
Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen IS-Anhängern und anderen Muslimen	291
Die Ideale und das Handeln des IS sind sehr wohl im Islam begründet	291
8.2 Ausblick	293
Der IS ist militärisch besiegt, seine Ideologie lebt weiter	293
Der Nährboden für den IS ist noch fruchtbar	294
Die Problematik der Rückkehrer	296
Die Notwendigkeit der Enttabuisierung einer fundamentalen Islamkritik	296
Literaturverzeichnis	299
Glossar	315